

In jener Zeit ging Jesus in eine Stadt namens Naïn; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadttors kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie.

Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht! Dann ging er zu der Bahre hin und fasste sie an. Die Träger blieben stehen, und er sagte: Ich befehle dir, junger Mann: Steh auf! Da richtete sich der Tote auf und begann zu sprechen, und Jesus gab ihm seiner Mutter zurück.

Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten: Gott hat sich seines Volkes angenommen. Und die Kunde davon verbreitete sich überall in Judäa und im ganzen Gebiet ringsum.

*Lukasevangelium 7, 11–17
(Einheitsübersetzung)*

Jesus, umgeben von seinen Jüngern, und ihm folgt eine große Menschenmenge vor der Stadt Naïn, und eine große Menschenmenge kommt ihnen entgegen. Jesus erfasst sofort die Situation: Ein toter junger Mann, auf der Bahre getragen. Hinter ihm die weinende Mutter ganz allein. Dann ist sie eine Witwe. Dann hat sie alles verloren, was ihr lieb ist. Und wer kümmert sich um sie? Jesus hat Mitleid und wohl auch die vielen Menschen im langen Trauerzug.

Man darf annehmen, dass Jesus in solchen herzbewegenden Situationen betet: „Vater, was ist mit den alten Verheißungen vom Himmel, vom neuen Jerusalem und dass Du in Deinem Volk die Mitte bist und die Tränen trocknest... Brauchen das Volk, das dieser weinenden Mutter folgt, und die Menschenmenge, die mir folgt, nicht ein Zeichen? Ein Zeichen in dieser Welt voll Trauer, Klage und Mühsal, auf dass sie Deinen Verheißungen trauen können!“ Und Jesus traut sich in Gottes Namen: „Frau, weine nicht!“ Und die Bahre berührend – der ganze Trauerzug steht still –: „Junger Mann, ich sage dir, steh auf!“

Auferweckung für Sohn und Mutter, für die Menschen aus der Stadt und für alle, die Jesus folgen. Sie alle preisen Gott. Diese große Trosterfahrung ist noch nicht der Himmel, aber ein Lichtblick für das, was kommt.

Später sagt Jesus – im Johannesevangelium hört man immer auch den Auferstandenen sprechen –: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“ (Johannes 11, 25)